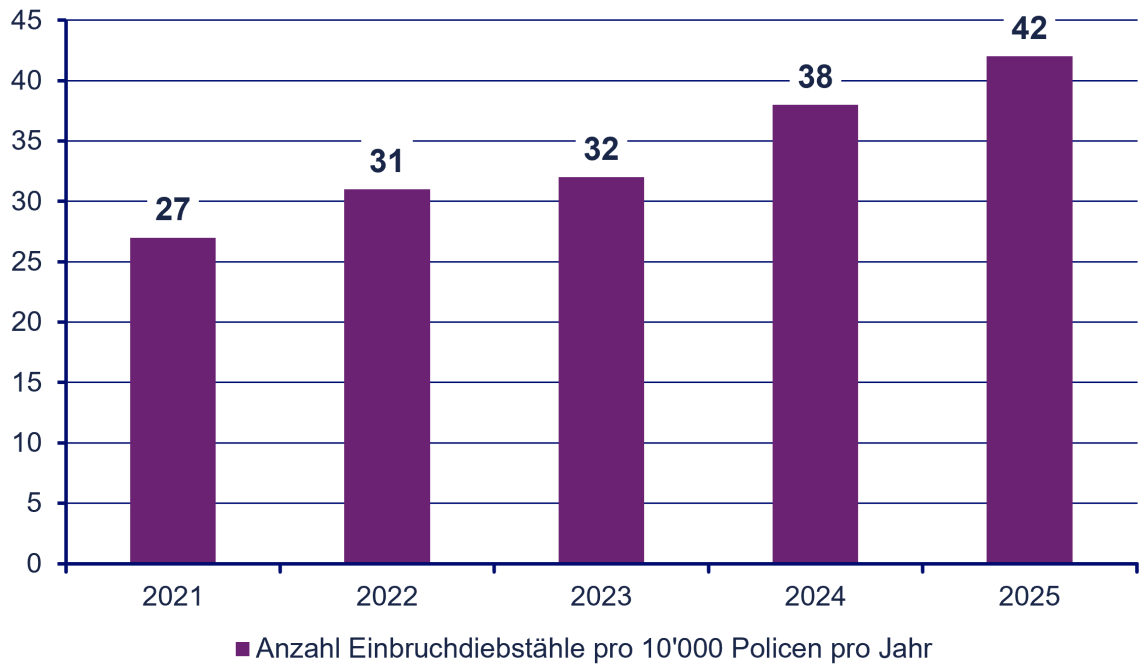
Medienmitteilung

Basel, 24. November 2026

Jeder vierte Einbruch findet zwischen Zeitumstellung und Jahresende statt

Die Zahl der gemeldeten Einbruchdiebstähle ist gemäss den Schadendaten von Helvetia in den vergangenen fünf Jahren deutlich gestiegen: Von rund 27 auf 42 Einbruchdiebstähle pro 10’000 Policen, sprich einem Anstieg um rund 60%. Gleichzeitig stieg die durchschnittliche Schadenssumme von CHF 6’500 pro Einbruch auf über CHF 7’100 im Jahr 2025, was einem Zuwachs von rund 9% entspricht. Besonders häufig kommt es in den dunklen Monaten November und Dezember zu Einbrüchen. Rund jeder vierte Einbruch findet in diesem Zeitraum statt. Die Auswertung zeigt zudem regionale Schwerpunkte und macht deutlich, wie wichtig einfache Präventionsmassnahmen sind.

Nach der Zeitumstellung wird es nun noch früher dunkel. Eine Auswertung von Helvetia zeigt, dass Einbruchdiebstähle in den letzten Jahren massiv zugenommen haben. Die Zahl der Einbruchdiebstähle pro 10’000 Policen stieg von 27 auf 42 Einbrüche. Das entspricht einem Anstieg von rund 60%. Diese Entwicklung zeigt, dass Einbruchdiebstähle weiterhin ein ernst zu nehmendes Risiko darstellen. Neben dem finanziellen Schaden belasten Einbrüche Betroffene oft auch emotional stark, insbesondere wenn Täter in private Wohnräume eindringen.

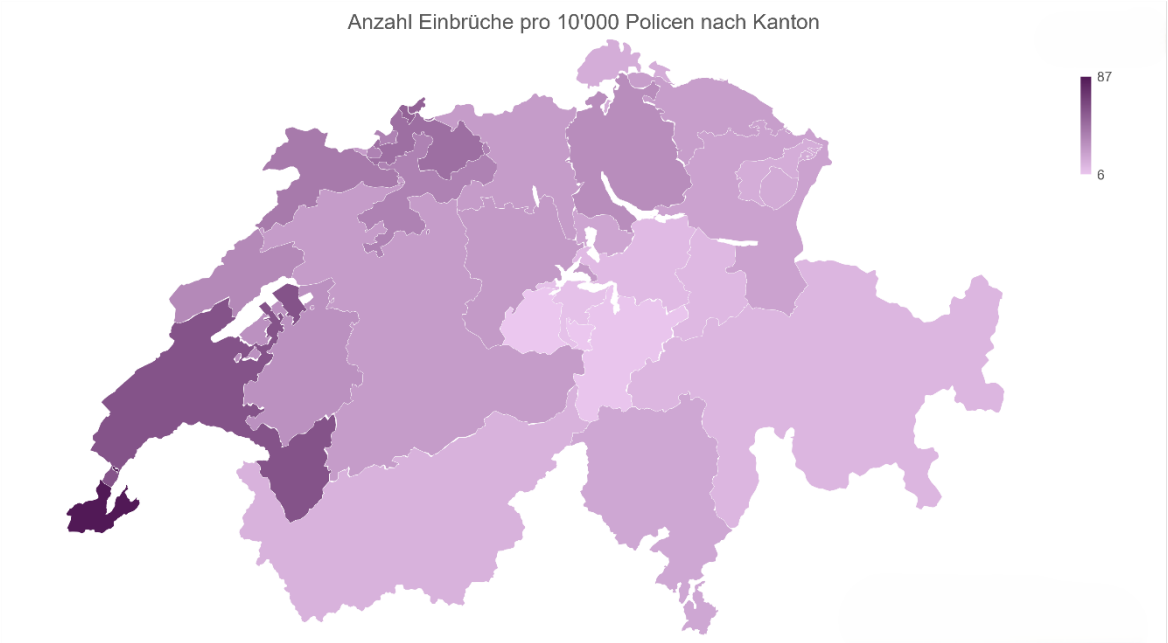


Erhöhte Einbruchgefahr in der dunklen Jahreszeit
Ein Blick auf die Verteilung nach Monaten zeigt ein klares saisonales Muster: Die niedrigste Einbruchdiebstahlquote wurde in den vergangenen fünf Jahren jeweils im Juni verzeichnet. Deutlich höhere Werte zeigen sich hingegen in den Wintermonaten. Jeder vierte Einbruch wurde im November oder Dezember registriert, wobei der Dezember noch leicht höher liegt. Im Januar sowie im Oktober liegen die Werte jeweils leicht über dem Jahresdurchschnitt. Dies zeigt deutlich, dass das Risiko insbesondere während der dunkleren Jahreszeit erhöht ist. «Die früh einsetzende Dunkelheit in den Herbst- und Wintermonaten ist sicherlich ein Grund dafür. In der Dämmerung und bei Dunkelheit können sich Täter einfacher unbemerkt Zugang zu Gebäuden verschaffen. Im Juni hingegen sind die Tage besonders lang, es ist länger hell und viele Menschen halten sich draussen auf», sagt Philipp Götschmann, Leiter Sachschaden bei Helvetia in der Schweiz. «Hingegen zeigt die Verteilung nach Wochentagen nur kleine Unterschiede. «Eine leichte Häufung von Einbrüchen kann man zu Wochenbeginn und gegen Ende der Arbeitswoche erkennen. Am wenigsten wird an Sonntagen eingebrochen», so Philipp Götschmann weiter.

Bei den 56- bis 65-Jährigen wird am häufigsten eingebrochen
Die Analyse verschiedener Altersgruppen zeigt ebenfalls deutliche Unterschiede beim Einbruchrisiko auf. Am häufigsten betroffen sind Personen im mittleren Lebensalter: Bei den 56- bis 65-Jährigen kam es in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich zu rund 37 Einbruchdiebstählen pro 10’000 Policen. Ähnlich war es bei den 36- bis 55-Jährigen. Bei ihnen lag der Wert bei 36. Bei den 19- bis 35-Jährigen lag dieser Wert mit rund 29 Einbruchdiebstählen pro 10’000 Policen deutlich tiefer. Und auch bei den über 65-Jährigen ist der Wert mit 31 Einbrüchen pro 10’000 Policen niedriger als in den mittleren Altersgruppen.

In Einfamilienhäusern wird deutlich häufiger eingebrochen
Auch die Wohnform hat einen erheblichen Einfluss auf das Einbruchrisiko. In den vergangenen fünf Jahren wurde in Einfamilienhäusern deutlich häufiger eingebrochen als in Mehrfamilienhäusern. Während bei Einfamilienhäusern durchschnittlich rund 50 Einbruchdiebstähle pro 10’000 Policen registriert wurden, lag dieser Wert bei Mehrfamilienhäusern mit 29 Fällen pro 10’000 Policen deutlich tiefer. «Einfamilienhäuser bieten Tätern oft mehr Rückzugsmöglichkeiten und verfügen oft über weniger soziale Kontrolle durch Nachbarn, was sie für Einbrecher besonders attraktiv macht», erklärt Philipp Götschmann.

Einbrüche regional ungleich verteilt: Genf bleibt Spitzenreiter
Absolut betrachtet wurden in den vergangenen fünf Jahren die meisten Einbruchdiebstähle im Kanton Genf verzeichnet. Berücksichtigt man die Anzahl der Policen pro Kanton, wird das Bild sogar noch deutlicher: Mit durchschnittlich 87 Einbruchdiebstählen pro 10’000 Policen weist Genf mit Abstand die höchste Einbruchsrate der Schweiz auf. Dahinter folgen die Kantone Waadt mit 60 sowie Basel-Stadt mit 53 Einbruchdiebstählen pro 10’000 Policen. Am sichersten präsentiert sich der Kanton Obwalden, der in demselben Zeitraum durchschnittlich lediglich 6 Einbruchdiebstähle pro 10’000 Policen verzeichnete.



Durchschnittlicher Schaden liegt bei über CHF 7’000
Die Entwicklung der Schadensummen zeigt, dass Einbruchdiebstähle nicht nur häufiger, sondern auch kostspieliger geworden sind. Während die durchschnittliche Summe des Diebesguts im Jahr 2021 noch bei rund CHF 6’500 pro Einbruch lag, stieg sie bis 2025 auf CHF 7’100 an. Dies entspricht einer Zunahme von rund 9%.

Zwischen den Kantonen zeigen sich deutliche Unterschiede bei den durchschnittlichen Schadensummen pro Einbruch. Die höchsten Werte wurden in den Kantonen Zug, Nidwalden, Zürich und Genf verzeichnet, wo pro Einbruch durchschnittlich Diebesgut im Wert von über CHF 8’000 entwendet wurde. Spitzenreiter ist der Kanton Zug mit einem Schadendurchschnitt von über CHF 12’000 in den letzten fünf Jahren. Die niedrigsten durchschnittlichen Schadensummen weisen dagegen die Kantone Basel-Stadt, Obwalden, Glarus, Wallis und Schwyz mit rund CHF 4’000 pro Einbruchdiebstahl auf. Nicht berücksichtigt sind dabei Schäden am Gebäude, die durch den Einbruch verursacht werden. Berücksichtigt wurden ausschliesslich die durch die Einbruchdiebstähle entwendeten Vermögenswerte.

Prävention bleibt zentral
Einbrüche werden häufig begangen, um rasch an Bargeld oder verwertbare Gegenstände zu gelangen. Besonders im Fokus stehen Bargeld, Wertsachen oder Elektronikartikel, die sich schnell weiterverkaufen lassen. Gleichzeitig kann der verursachte Gebäudeschaden den Wert des Diebesguts deutlich übersteigen, da Täter oft unkoordiniert und zerstörerisch vorgehen.

Einfache Verhaltensregeln können helfen, um das Einbruchrisiko zu senken: Haus- und Wohnungstüren sollten immer abgeschlossen, Fenster sowie Balkon- und Terrassentüren konsequent geschlossen und keine Fenster gekippt offengelassen werden. Zudem kann Licht den Eindruck erwecken, dass jemand zu Hause ist. Wichtig ist auch, keine Hinweise auf Abwesenheiten zu geben.

Weiter empfiehlt Philipp Götschmann, zu Hause oder im Geschäft nur so viel Bargeld aufzubewahren, wie tatsächlich benötigt wird, und Wertsachen nicht an vermeintlich sicheren Orten zu verstecken, da viele dieser Verstecke Tätern bekannt sind. «Tresore sollten korrekt verankert sein, damit sie nicht einfach abtransportiert werden können. Wenn Täter sofort erkennen, dass nichts zu holen ist, sinkt das Risiko, dass sie bei der Suche weitere Türen, Wände oder Einrichtungen beschädigen.» Zudem sollten Feuerlöscher nicht in der Nähe von Tresoren gelagert werden, da sie von Tätern missbraucht werden können, um Spuren zu verwischen.

Die Auswertung macht deutlich: Besonders in der dunklen Jahreszeit lohnt es sich, Sicherheitsvorkehrungen zu überprüfen und einfache Massnahmen konsequent umzusetzen. Wer Bargeld reduziert, Wertsachen sicher aufbewahrt und potenzielle Einstiegsmöglichkeiten erschwert, kann das Risiko eines Einbruchs senken und mögliche Schäden begrenzen.

Hinweise zur Datenanalyse
Die der Analyse zugrunde liegenden Daten umfassen ausschliesslich Einbruchdiebstähle. Fahrzeugdiebstähle sind ausgeschlossen. Die Daten basieren auf der Schadenstatistik der ehemaligen Helvetia vor der Fusion mit Baloise.

Weitere Informationen

- Diese Medienmitteilung finden Sie auch auf www.helvetia-baloise.com/medien.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Medien

Corporate Communications

Telefon: +41 58 280 50 33
media.relations@helvetia-baloise.com

Analysten

Investor Relations

Telefon: +41 58 280 89 91
investor.relations@helvetia-baloise.com

Datenschutzhinweis
Wir verarbeiten Ihre Kontaktdaten (von Ihnen bereitgestellt oder aus öffentlich zugänglichen Quellen wie Medienverzeichnissen) zum Zweck des Versands unserer Medienmitteilungen und Investor Relations-Informationen. Rechtsgrundlage für die Verarbeitung ist unser berechtigtes Interesse an der Information von Medienvertretern und Analysten. Sie können sich jederzeit über den Link am Ende dieser Mitteilung vom Newsletter abmelden. Ihre Daten werden dann aus unserer Verteilerliste entfernt. Bei Fragen zum Datenschutz wenden Sie sich bitte an: datenschutz@helvetia-baloise.ch. Weitere Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.helvetia-baloise.com/datenschutz.

Über Helvetia Baloise
Helvetia Baloise ist der grösste Allbranchenversicherer der Schweiz und zählt zu den führenden Versicherungsgruppen Europas. Über 22'000 Mitarbeitende setzen sich täglich dafür ein, rund 13 Millionen Kundinnen und Kunden mit Versicherungs-, Vorsorge- und Finanzlösungen zu begleiten – von Privatpersonen und KMU bis hin zu internationalen Kundengruppen wie in den Bereichen Spezial- und Rückversicherung. Mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ist Helvetia Baloise in insgesamt acht europäischen Märkten sowie in den globalen Specialty Markets aktiv und verbindet dabei starke Schweizer Wurzeln mit einer klaren internationalen Ausrichtung. Helvetia Baloise schafft Sicherheit und eröffnet Chancen, heute und in Zukunft: Durch profitables Wachstum und eine auf langfristige Stabilität ausgerichtete Geschäftstätigkeit ermöglichen wir individuelle Lösungen für Kundinnen und Kunden, sichern ein attraktives sowie verlässliches Investment für unsere Aktionärinnen und Aktionäre, fördern starke Partnerschaften und bieten unseren Mitarbeitenden attraktive Perspektiven. Die Aktie der Helvetia Baloise Holding AG (HBAN) wird an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Haftungsausschluss
Dieses Dokument wurde von der Helvetia Baloise Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Baloise Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonst wie an Drittpersonen abgegeben werden. Massgeblich und verbindlich ist jeweils die englische Fassung des Dokuments. Versionen des Dokuments in anderen Sprachen dienen lediglich Informationszwecken. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Baloise Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Baloise Gruppe als solche noch ihre Organe, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden sowie Beratende oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Baloise Gruppe als solche als auch ihre Organe, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden sowie Beratende oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Baloise Gruppe enthalten, die naturgemäss mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschliesslich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate, (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen sowie (10) Realisierung von Skalen- und Verbundeffekten. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Baloise Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Baloise Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.